

Do sie doch sunst lieber nach friede vnd ruhe streben.  
 So ist Bruoder Beit, vnd sein gesinde,  
 Auch abenteuerlich, seltsam, vnd geschwinde,  
 Vnd zuo solchen hendeln zuouermögen gar leicht.  
 Was aber letztlich darauß erfolget, vnd erreicht,  
 Das nem ein heder von dem Braunschweyg ein ebenbild,  
 Vnd laß Gott den Herrn sein den besten schilt.  
 Der zuouor auch mechtiger Könige hat gestürzt,  
 Vnd jren stolz, vnd toben, wider jnen vnd die seinen verkürzt.  
 Die sich so böß, als der von Braunschweyg, immermer gedeut,  
 Vnd letztlich im grunde des Möres erseufft.  
 Darumb sich wider Got, kein Mensch legen wölle,  
 Auch sein heylwertiges wort, keiner verhindern sölle.  
 Es wird jm sonst ghen, wie dem von Braunschweyg,  
 Vnd verlassen müssen sein gewalt, vnd reych.  
 Das zehg ich trewer meynung wol an,  
 Vnd ein heder ehrliebender wöll es zum besten verstan,  
 Auch den von Braunschweyg, dahin lassen hawen,  
 Dem hetz vor einem rauschendem blatt thut grawen.  
 Vnd sich hüten vor Bruoder Beit,  
 Das rat ich jhm zuo aller zeh,  
 Vnd der almechtige verseye vns allen sein Gotfeligkeit.

Amen.

Bruoder Beit.

## III.

Ein netweß Lied von dieser zeit,  
 Wie sich erhebet krieg vnd neid.

(Offnes Blatt in Folio; Verse nicht abgesetzt; ursprünglich offenbar niedersächsisch.  
 Im Besitz des Herrn Prof. Hense in Berlin.)

Es bleibt das alde sprichwort war,  
 es laufft kein toll hund sieben Jar,  
 man stellt jm nach, vnd schlecht jn tod,  
 auff das der schade nicht zu groß,  
 möcht reifen ein,  
 durch seinen bösen schnöden sin.

Der Sathan hat geruet nicht,  
 er hat ein spilligen angericht,  
 mit seiner rott in deudschem Land  
 dauon das Sprichwort wird bekant,